

Ansprache von Klaus Meyer anlässlich des Ausscheidens Christian Calmes' aus dem Amt (Brüssel, 14. Juni 1973)

Legende: Am 14. Juni 1973 hält Klaus Meyer, stellvertretender Generalsekretär der Kommission der Europäischen Gemeinschaften, eine Rede anlässlich des Ausscheidens Christian Calmes', der einundzwanzig Jahre lang Generalsekretär des Rates war. In seiner Rede betont er die wichtige Rolle, die Calmes bei der Einrichtung des Sekretariats gespielt hat und dankt ihm für den Aufbau kooperativer Beziehungen zwischen den Dienststellen beider Organe.

Quelle: Allocutions prononcées à l'occasion de la cessation de fonctions de S.E. Monsieur le ministre plénipotentiaire Christian Calmes, Secrétaire Général du Conseil des Communautés Européennes. Bruxelles: Secrétariat général du Conseil, 15.06.1973.

Urheberrecht: (c) Europäische Union, 1995-2012

URL:

http://www.cvce.eu/obj/ansprache_von_klaus_meyer_anlasslich_des_ausscheidens_christian_calmes_aus_dem_amt_brussel_14_juni_1973-de-7aa2e06a-2aa5-45cd-9835-e9c1bebf17cc.html

Publication date: 24/10/2012

M. Klaus Meyer,
Secrétaire Général Adjoint de la Commission des Communautés Européennes

Sehr verehrter Herr Generalsekretär, lieber Herr CALMES,
Meine Herren

Wenn wir auch in diesen Monaten schon fast eine Routine im Verschiednehmen entwickeln mussten, insbesondere bei der Kommission, so ist Ihr Weggang, lieber Herr CALMES, doch ein besonderer Einschnitt. Wir müssen uns nicht allein von einem der höchsten und erfahrensten Beamten der Europäischen Institutionen trennen, sondern auch von einem Europäer, für den Beruf und Überzeugung eine nahtlose Einheit waren. Sie können sich zurückziehen, lieber Herr CALMES, in dem Bewusstsein, dass das, was Sie geschaffen haben, fortbestehen wird, auch wenn Sie selbst nicht mehr an der Spitze sind. Und ich glaube, dies ist eines der wichtigsten Kennzeichen einer wirklich großen Leistung. Sie haben dem Rat das Instrument gegeben, ohne welches er die Unzahl von großen und kleinen Entscheidungen weder hätte treffen, noch durchführen können. Und die unerlässliche Voraussetzung für seine Arbeit war und ist das Instrument, das Sie aufgebaut haben. Dieses wird einem übrigens so recht bewusst, wenn man andere Gremien der Neun erlebt, die ein solches Sekretariat bisher entbehren müssen.

Auch das Ratssekretariat war im Anfang sehr bescheiden gedacht. Da ich der Versuchung widerstanden habe, Zitate aus Literatur oder politischen Klassikern anzuführen, möchte ich mir statt dessen ein ganz prosaisches Zitat erlauben, nämlich aus einer Verbalnote der Bundesrepublik Deutschland an das niederländische Außenministerium vom 29. August 1952. In dieser Verbalnote heißt es, ich zitiere: „Hinsichtlich des Sekretariats des Ministerrat beabsichtigt Herr Bundeskanzler Adenauer, dem Ministerrat vorzuschlagen, dass die großherzoglich luxemburgische Regierung gebeten wird, vorläufig einen geeigneten Leiter zu benennen. Da die Arbeiten des Sekretariats auf technische Aufgaben beschränkt sein werden, erscheint die Betrauung eines jüngeren Herrn, der die örtlichen Verhältnisse kennt, ausreichend und zweckmäßig.“ Diese bescheidene Konzeption, lieber Herr CALMES, war, wie Sie selbst am besten wissen, sehr schnell überholt. Nur eines ist konstant geblieben, dass nämlich ein geeigneter Herr zum Leiter bestellt worden ist, zunächst nur für 6 Monate, aber immerhin mit Erneuerungsmöglichkeit. Aus diesem bescheidenen Anfang haben Sie dann ein Hochleistungsinstrument entwickelt, das bei Tag und Nacht – angefangen von den rein materiellen Funktionen bis zu den höchsten intellektuellen Funktionen – reibungslos und fast perfekt gearbeitet hat, ohne dass es je eine wirkliche und nennenswerte Panne gegeben hätte. Sie haben Ihre Schöpfung für sich selbst sprechen lassen. Ihre Aufgabe war Ihnen immer wichtiger als Ihre eigene Person. Sie haben zudem immer eine wohlthuende Neutralität und Objektivität walten lassen, obwohl oder gerade weil Sie oft im Schnittpunkt großer Interessengegensätze und politischer Konflikte standen. Ohne diese besonderen Tugenden hätte das Ratssekretariat nicht zu dem werden können, was es heute ist und hätte der Generalsekretär nicht die große Autorität und Unabhängigkeit erwerben können, die Sie diesem Amt zu geben gewusst haben. Ihre Mitarbeiter nehmen mit ehrlichem Bedauern von Ihnen Abschied. Trotz Ihrer übermenschlichen täglichen Arbeitslast, haben Sie es zudem verstanden, ein vorbildlicher und auch ein erfolgreicher Familienvater zu sein, und dies zeigt noch einmal auch die menschliche Spannweite Ihrer Persönlichkeit.

Die Kommission nimmt auch deshalb mit einem besonderen Bedauern von Ihnen Abschied, weil Sie eine klare Vorstellung von der Arbeitsteilung zwischen Rat und Kommission hatten, und weil es mit Ihnen keinen kleinlichen Kampf um die Rolle und Funktionen zwischen Kommission, zwischen Dienststellen der Kommission, und Dienststellen des Rates gab. Sie haben von Anfang an erkannt, dass dem Wohl der Gemeinschaft am Besten gedient ist, wenn jede der beiden Institutionen den Platz ausfüllt, den der Vertrag vorgesehen hat. Im allgemeinen dankt die Kommission für Ihren gar nicht abzuschätzenden Beitrag zum Leben der Gemeinschaften, darf ich deshalb anfügen, ein besonderes Wort des Dankes für diese lange und vorbildliche und gute Zusammenarbeit mit der Kommission. Es bleibt mir nur noch, lieber Herr CALMES, Ihnen meine besten Wünsche zu sagen für den neuen Lebensabschnitt, der vor Ihnen liegt, bei der Fortsetzung der Familientradition als Historiker und als Chambellan des Großherzogs, die besten Wünsche auch für Ihr persönliches Wohlergehen und für das Ihrer Familie.